

Dr. Bill Mounce, Bergpredigt, Vorlesung 9, Matthäus 6,1ff, Nachfolge der Werke der Frömmigkeit

© 2024 Bill Mounce und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Bill Mounce über die Bergpredigt. Dies ist die neunte Lektion zu Matthäus 6,1 und den anschließenden Werken der Frömmigkeit.

Wir sind nun bei Kapitel 6 der Bergpredigt angelangt.

Der Großteil der Diskussion, zumindest im ersten Abschnitt von Kapitel 6, wird sich mit dem Gebet befassen. Wir werden uns aber einfach mal vorarbeiten und sehen, wie es läuft. Lasst uns also beten, bevor wir beginnen. Vater, wir danken dir für deine souveräne Führung und Aufsicht über alles.

Liebe Kirsten, es geht um die Probleme in unserem Leben und in unseren Gemeinden. Oft verstehen wir nicht, was du tust, aber wir vertrauen dir. Vater, wenn es ums Gebet geht, schenke uns vielleicht neue Überzeugungen, neue Denkansätze und neue Wege, über das Gebet zu predigen, die unsere Gemeindemitglieder ermutigen, mit dir zu sprechen, mit dir zu kommunizieren und dir zu vertrauen. Im Namen Jesu, Amen. Gut, wir kommen nun zum nächsten wichtigen Abschnitt der Bergpredigt in Kapitel 6. Die zentrale Frage in Kapitel 6 betrifft nicht nur die ersten drei Akte der Frömmigkeit, sondern auch die Diskussion über Geld und das Streben nach dem Reich Gottes, die sich durch das gesamte Kapitel zieht. Die eigentliche Frage ist: Wem willst du gefallen? Für wen lebst du? Lebst du, um von anderen Menschen gelobt zu werden, oder lebst du, um von Gott gelobt zu werden? Das ist die alles entscheidende Frage, und Jesus, sie ist eine natürliche Folge von Kapitel 5. Du kennst den Aufruf, anders zu sein, Salz und Licht zu sein.

Der Aufruf, sich seiner Herrschaft und seinem Verständnis des Alten Testaments zu unterwerfen. Wissen Sie, es ist nicht so, als ob er ein völlig neues Thema angesprochen hätte, aber es ist ein gutes Thema darüber, für wen wir leben. Wem sind wir verpflichtet? Wessen Lob suchen wir? Mir ist gerade etwas eingefallen. Es kam heute Morgen beim Frühstücksgespräch zur Sprache. Lassen Sie mich kurz etwas zum Gesetz sagen. Wenn man sich mit den Beziehungen zwischen Altem und Neuem Testament auseinandersetzt, fällt mir auf, dass ich beim Wort „Gesetz“ oft an das Alte Testament denke. Manchmal bezieht sich das Gesetz zwar auf das Alte Testament, meistens aber auf das mosaische Gesetz, den Pentateuch. Diesen Punkt hatte ich gestern nicht angesprochen.

Paulus macht ganz deutlich, dass das mosaische Gesetz uns zu Christus führen sollte und nun seine Gültigkeit verloren hat, richtig? Das ist doch die Kernaussage des

Galaterbriefs, deshalb ärgert es mich, dass ich nicht daran gedacht habe. Wir stehen zwar noch unter dem abrahamitischen Bund, einem ewigen Bund, aber der mosaische Bund sollte uns zu Christus führen und ist nun aufgehoben und durch das Gesetz Christi ersetzt worden.

Wenn Sie letztes Mal bei Doug Moo dabei waren, haben Sie seinen Standpunkt viel besser erklärt, als ich es könnte. Wir halten an den Teilen des mosaischen Gesetzes fest, die im Neuen Testament wiederholt werden. Diese Diskussion betrifft jedoch nicht die großen und kleinen Propheten, die Schriften der Psalmen und Sprüche, da diese nicht Teil des mosaischen Gesetzes sind. Ich wollte nur betonen, dass wir über das Gesetz und seine Auswirkungen gesprochen haben. Das mosaische Gesetz war laut Paulus im Galaterbrief eine vorübergehende Maßnahme, um uns zu Christus zu führen, und es wurde durch das Gesetz Christi ersetzt. Ich würde das also beibehalten und in die gestrige Vorlesung einfügen. Übrigens ist eine der Besonderheiten in diesem Zusammenhang der Sabbat, denn wir alle wissen, dass Sabbat und Zehnt zwei der offensichtlichen Dinge im Alten Testament sind, die im Neuen Testament nicht wiederholt werden.

Das Besondere an der Sabbatheiligung ist, dass das Gebot zwar nicht wiederholt wird, aber in Genesis 2 in die Schöpfung selbst eingeschrieben ist. Man muss sich also weiterhin mit dem von Gott in der Schöpfung festgelegten Kreislauf von Leben, Arbeit und Ruhe auseinandersetzen. Nur weil das Sabbatgebot im Neuen Testament nicht wiederholt wird, bleibt Genesis 2 dennoch relevant. Vielleicht hilft das ja ein wenig in diesem Gespräch weiter. Also, wem willst du gefallen? Für wen willst du leben? Wem gebührt dein Lob? Jesus beginnt das Kapitel, wie so oft, indem er uns gleich zu Beginn sagt, wovon er spricht. Hier ist die Kernaussage: Hütet euch davor, eure Frömmigkeit vor anderen zur Schau zu stellen, um von ihnen gesehen zu werden.

Das ist der Schlüssel. Von ihnen gesehen zu werden. Wenn ihr das nicht tut, werdet ihr keinen Lohn von eurem Vater im Himmel erhalten.

Es ist schon interessant, nicht wahr, wie subtil und trügerisch die Sünde ist, dass wir das Richtige aus den falschen Gründen tun können. Wir werden uns drei traditionelle Frömmigkeitsübungen ansehen: das Gebet, das Fasten und die anderen frommen Handlungen. An sich ist nichts falsch daran, aber wenn man sie aus den falschen Gründen tut, führt das zur Verdammnis, die in Kapitel 6 beschrieben wird. Denn das bedeutet, dass man nur Lob von Menschen erhält, nicht von Gott.

Ich vergesse immer wieder, wo ich bin. Ich kann doch sagen: „Ich bin hier , oder?“ Dein Lob kommt nicht von Menschen, sondern von Gott. In Ordnung.

Der entscheidende Punkt ist die Motivation. Nicht, dass fromme Taten an sich falsch wären, aber rechtschaffene Taten können aus den falschen Gründen vollbracht werden. Sie können getan werden, um von anderen gesehen zu werden.

Es geht um die Motivation. Es geht um das Herz, worüber wir ja bereits in der zweiten Hälfte von Kapitel 5 gesprochen haben. Es geht um das Herz. Es geht um die Reinheit des Herzens, die dazu führt, dass solche Taten aus den falschen Gründen begangen werden können.

Und welchen Wert haben gute Taten, die aus falschen Gründen vollbracht werden? Ihr erhaltet dafür keinen Lohn von eurem Vater im Himmel. Die Annahme ist, dass wir alle wollen, dass Gottes Belohnung unendlich viel wertvoller ist als menschliches Lob. Er sagt: Wenn ihr das Richtige aus den falschen Gründen tut, erhaltet ihr von Gott nichts dafür.

Egal wie viel man gibt, betet und fastet, man bekommt von Gott nichts zurück. Eine meiner absoluten Lieblingspredigten war nicht meine eigene. Sie fand vor Jahren in einer Kirche in Spokane statt, und der Pastor war ziemlich mutig. Er geriet regelmäßig in Schwierigkeiten, weil er Dinge zu deutlich sagte, aber ich mochte seine Predigten immer sehr.

Während der Woche, in der ein sehr wohlhabendes Gemeindemitglied zu Gast war, machte er unmissverständlich klar, dass die Gemeinde sich gefälligst anstrengen und seinen Anweisungen folgen müsse, wenn sie weiterhin sein Geld erhalten wolle. Tja, er hatte das dem falschen Pastor erzählt. Und so kam es, dass die nächste Predigt – wir nennen sie die Predigt über die stinkende Kollekte – gehalten wurde.

Lebt in Schande in dieser Kirche. Und zum Schluss sagte er: Wenn ihr Geld gebt, um diese Kirche zu kontrollieren, dann verunreinigt euer stinkendes Geld die Kollekte.

Es stinkt hier in der Kirche, und ich will keinen Cent von eurem Geld. Nehmt euer Geld und verschwindet! Habt ihr schon mal so eine Predigt gehört? Da draußen grinste er über beide Ohren, weil ich wusste, wen er meinte.

Und ich dachte: Wow, Mann. Ja, es war schon interessant, soweit ich den Herrn kannte, und er war kein Gentleman. Er hatte einfach ein echtes Problem mit seiner Persönlichkeit.

Er verließ die Kirche nicht, aber vielleicht spendete er nicht mehr. Ich weiß es nicht. Aber er hat die Botschaft klar verstanden und nie wieder versucht, den Pastor zu manipulieren.

Der Pastor meint damit, dass man etwas nicht will, wenn man es nur für menschliches Lob gibt. Ich will es auch nicht. Lasst es einfach sein.

Kein Lob. Weder von Gott noch, in diesem Fall, von uns. Wie dem auch sei, egal wie viel ihr gebt, betet und fastet, ihr werdet weder von Gott noch von Pastor Rick Porter etwas zurückbekommen.

Er hat also drei Beispiele traditioneller Frömmigkeit genannt: Gebet und Fasten. Ich habe aber noch viel mehr zum Thema Gebet zu sagen. Deshalb werde ich die Reihenfolge etwas ändern. Wir werden zuerst über das Fasten sprechen und dann auf das Gebet zurückkommen.

Okay. Geben. Verse zwei bis vier.

Der Grundgedanke ist, dass Geben von Herzen kommen sollte. Es sollte gegeben werden. Geld sollte gegeben werden.

Almosen sollten aus dem richtigen Grund gegeben werden. Wenn Sie also Bedürftigen etwas geben, denken Sie daran, dass wir davon ausgehen, dass wir tatsächlich Bedürftigen etwas geben.

Verkündet es nicht mit Posaunen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Straßen tun, um von den Leuten geehrt zu werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon erhalten. Wenn ihr aber den Bedürftigen gebt, lasst eure linke Hand nicht wissen, was eure rechte tut, damit euer Geben im Verborgenen geschieht. Dann wird euer Vater, der ins Verborgene sieht, euch belohnen.

Haben Sie Einblick in die Spendenaufzeichnungen Ihrer Gemeindemitglieder? Als ich die Verfassung unserer Kirche verfasste, habe ich das strikt verboten. Und zwar aus vielerlei Gründen. Einer davon war die Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift.

Weißt du, bei Steuervorteilen und so, worüber wir reden, muss es ja irgendjemand wissen. Aber ich wollte es einfach nur loswerden. Ich erinnere mich nicht, dass das in meinen Notizen stand, deshalb sage ich es jetzt. Du solltest es nicht wissen.

Ich erinnere mich an eine sehr unangenehme Situation, in der ich, weil ich mich vor einer Konfrontation scheute, nicht das tat, was ich hätte tun sollen. Ein Pastor stellte sich einem anderen entgegen und sagte: „Du spendest nichts für diese Kirche.“ Mit anderen Worten: Der erste Pastor hatte gegen die Satzung verstoßen und sich Zugang zu den Spendenaufzeichnungen verschafft, um zu sehen, was die anderen Mitarbeiter taten.

Was hätte ich tun sollen? Wahrscheinlich haben sie ihn auf der Stelle gefeuert. Aber wissen Sie, es ist einfach so, dass man ausgerechnet dem Prediger die schlimmste Person der Welt anvertrauen kann, die einem das gibt. Ich kann Ihnen das wirklich nur empfehlen.

Nun gut, zurück zu meinen Notizen. Geben sollte von Herzen kommen. Was soll dieses Posaunengebrüll? Verkündet es nicht mit Posaunen, wie es die Heuchler in den Synagogen und auf den Straßen tun.

Die wahrscheinlichste Erklärung ist, dass der Ort – und wir wissen aus archäologischen Funden, dass es sich um den Ort handelte, an dem das Geld gegeben wurde – Gefäße hatte, die anfangs klein waren und sich nach außen hin vergrößerten. Sie waren aus Metall gefertigt, und Quarles erklärt anschaulich, dass man nicht hineingreifen und das Geld herausnehmen konnte, sondern nur geben konnte, weil diese Hörner aus Metall bestanden. Wie viel Geld man gab, wurde durch die Lautstärke des Geräusches signalisiert, das entstand, wenn die Denare und Schekel – also Schekel – in das Gefäß fielen. Jesus könnte also metaphorisch gesprochen haben: Kommt man in die Opfergabe – ich nehme an, heutzutage würde man sagen: Nimmt man einen einzelnen Hundert-Dollar- Schein und wirft ihn in die Opfergabe oder holt man sich hundert Ein-Dollar-Scheine und gibt diesen großen Batzen, wenn der Opferteller herumgeht?

Es besteht also eine gewisse Parallele. Die andere Möglichkeit ist, dass wir wissen, dass im Judentum Trompetenstöße zur Ankündigung von Festen und anderen Ereignissen im religiösen Zyklus verwendet wurden. Ich habe immer gelesen, dass manche dieser Leute tatsächlich ein Gefolge dabei hatten, mit dem sie stolz in die Synagoge einzogen oder auf der Straße begannen, begleitet von Fanfaren und dem Blasen ihrer Hörner, um die Übergabe einer bedeutenden Gabe zu verkünden. Quarles sagt, es gäbe dafür keine Beweise, aber ich weiß nicht, was ich sonst mit der Formulierung „auf den Straßen“ anfangen soll.

Wenn die Trompetenstöße nur die Behälter symbolisieren, weiß ich nicht, was das Ganze auf der Straße bedeuten soll. Ich hatte daher noch keine Zeit, das zu recherchieren, aber im Allgemeinen denke ich, dass es nur um Show geht. Entweder werden viele kleine Münzen in diese metallenen, trompetenförmigen Behälter geworfen, oder die Leute schauen sich tatsächlich all das Geld an, das ich verteile.

So oder so, ihr Almosengeben diente dem menschlichen Lob, und die Folge war, dass sie von Gott nichts zurückbekommen würden. Das griechische Wort „hypokrites“ ist interessant. Es stammt vom gleichnamigen griechischen Wort ab. Im Englischen fand es später den Ausdruck „hypokrite“ (Heuchler). Ursprünglich bedeutete es Schauspieler, also jemand, der etwas vortäuschte, was er nicht war. Und so entwickelte es sich zum Wort „Hypokrite“. Diese Menschen spenden also, weil sie die Kirche für eine Bühne halten, das Geld für eine Requisite und das Spenden für eine Farce, um andere zu beeindrucken.

Und Jesus sagt, sie hätten ihren Lohn erhalten, und tatsächlich ist die Übersetzung der NLT hier die beste. Die NLT sagt, sie hätten ihre Bezahlung vollständig erhalten,

und der Grund, warum diese Übersetzung besser ist, liegt darin, dass das griechische Wort ein technischer, kaufmännischer Begriff ist, der tatsächlich bedeutet, dass die Zahlung vollständig eingegangen ist. Mit anderen Worten: Das ist alles, was sie bekommen werden. Alles Lob, das sie erhalten, haben sie von Menschen vollständig erhalten; nichts davon kommt von Gott.

Die Parallele bei Lukas verschlimmert die Situation sogar noch. In Lukas 16,15 heißt es: „Ihr seid es, die sich vor den Menschen rechtfertigen, aber Gott kennt eure Herzen; denn was bei den Menschen hoch angesehen ist, ist vor Gott ein Gräuel.“ Es geht also nicht nur darum, dass dieses Geben für menschliches Lob an sich schlecht ist, es ist ein Gräuel.

Das ist eine Abscheulichkeit. Übrigens, der Unterschied bei der King-James-Bibel – wir haben gestern, glaube ich, eine davon gesehen – ganz offen. Die King-James-Bibel hat. Ist es dann so, dass dein Vater, der sieht, was im Verborgenen geschieht, dich öffentlich belohnen wird? Ist das die King-James-Bibel?

Ist das der Ort, wo das Offene ist? Ich habe einen Fuß. Dort ist es.

Okay. Ja. Das ist ein textliches Problem, und die modernen Übersetzungen gehen davon aus, dass das griechische Wort „offen“ später hinzugefügt wurde, weshalb es nicht vorhanden ist, zum Teil, weil es dem eigentlichen Sinn widerspricht.

Es geht nicht um offenes Lob, nicht um öffentliches menschliches Lob. Wenn Gott also im Verborgenen zusehen und dann öffentlich belohnen würde – falls das tatsächlich im Text so stünde –, wäre das verwirrend. Es handelt sich also um eine textkritische Frage.

Die besten griechischen Manuskripte enthalten das Wort nicht explizit. Deshalb fehlt es. Um es mit den Worten einer typischen Predigt zu sagen: Jesus verwendet dramatische Sprache, um seine Aussage zu verdeutlichen, denn die einzige Möglichkeit, dass die linke Hand nicht weiß, was die rechte tut, ist eine Lobotomie.

Da ist er wieder, unser alter Bekannter, der sich wieder anschleicht. Wie kann man diese Stärke zulassen, ohne sie zu simpel zu verstehen? Ich muss ein besseres Wort als „simpel“ finden.

Man muss die Dinge im Kontext verstehen – so in etwa. Man denke nur an frühere Beispiele wie das Abschneiden einer Hand und die damit verbundene Erblindung.

Er will damit noch immer einen Punkt verdeutlichen. Es ist unsere Motivation, das Gegenteil der Heuchler zu sein. Anstatt also unsere Spenden öffentlich zu verkünden, müssen wir alles daransetzen, aus den richtigen Gründen zu geben, um Gott zu loben, nicht um von Menschen gelobt zu werden.

Eine der ersten Debatten, die Robin und ich nach unserer Hochzeit führten, drehte sich um diesen Bibelvers. Sie fand es nämlich falsch, Spenden steuerlich abzusetzen. Denn dann wisse die linke Hand, was die rechte tut.

Sie erfassen Ihre Spenden und erhalten dafür eine Steuerermäßigung. Nun ja, Spenden an gemeinnützige Organisationen sind steuerfrei, und das ist eigentlich keine Steuerermäßigung. Es war interessant.

Wir haben fast ein Jahr lang darüber gestritten, und dies ist eines der wenigen Male, dass ich mich endlich durchgesetzt habe. Sie ist sehr sensibel, sensibler als ich. Deshalb neigen wir bei solchen Dingen dazu, Robin zuzustimmen. Ich habe zwar gesagt, dass mir die Schlussfolgerung wichtig ist, aber ich glaube nicht, dass der Text das so aussagt.

Aber es bedeutet, dass man im Verborgenen geben soll. Deshalb gefällt mir die Tradition, dass die Gabe in einem Beutel und nicht auf einem Metallteller weitergegeben wird. Denn man weiß ja, dass der Metallteller vorbeigeht und kann sehen, was der Nachbar hineingelegt hat.

Kennst du noch den Bill-Cosby-Sketch über den Klingelbeutel? Ist schon ewig her, aber im Grunde erzählte er, wie gern er in die Kirche ging, wenn die Kollekte eingesammelt wurde. Die Leute klebten sich nämlich doppelseitiges Klebeband auf die Finger und taten so, als würden sie Geld hineinwerfen, sobald der Klingelbeutel vorbeikam. „Hey, was hast du bekommen?“, fragten sie. „Hey, ich hab 38 Cent bekommen. Und du?“, während sie mit den Fingern das Geld aus dem Klingelbeutel zogen. Meine Lieblingskollekte sind die Mülleimer hinten in der Kirche. Sowas gab es bei uns nicht.

Es war ein Fehler. Ich wünschte, wir hätten es in unserer Situation getan. Ich weiß, dass das Opfer ein Akt der Anbetung ist.

Es ist hilfreich, wenn es Teil davon ist, denn Anbetung ist ja ein Kreislauf aus Offenbarung und Antwort, nicht wahr? Tolles Seminar zum Thema Anbetung auf BT. Falls dir das nicht einleuchtet, solltest du es dir unbedingt anhören. Ich finde, niemand sollte eine Anbetung leiten, ohne vorher das Seminar auf BT gehört zu haben.

So gut ist es. Anbetung ist ohnehin ein Kreislauf aus Offenbarung und Reaktion. Wenn du also in deinem Gesang oder deiner Predigt keine klare Offenbarung Gottes hast, ist es keine Anbetung.

Wenn man den Menschen nicht ermöglicht, auf das Gelernte zu reagieren, ist das keine Anbetung, okay? Lieder zu singen, die die Theologie infrage stellen, ist also

keine Anbetung. Wenn die Lobpreisleiter singen und sonst niemand, weil es eine Show, eine Aufführung ist, ist das keine Anbetung, richtig? Das stammt aus Jesaja 6, diesem Kreislauf von Offenbarung und Reaktion. Und deshalb habe ich immer nach Wegen gesucht, die Menschen zur Reaktion zu befähigen, okay? Die Offenbarung kam durch meine Predigten und durch die Texte der Lieder, die alle an mir vorbeigingen.

Ich musste jedes Lied absegnen. Die Reaktion darauf war, dass wir die Predigt vorgezogen hatten, was niemandem gefiel, aber das war mir egal, denn ich wollte eine Reaktion auf die Predigt, und das anschließende Singen war eine Reaktion. Auch das Geben ist eine Reaktion.

Das Lesen ist eine Reaktion, okay? Also der Kreislauf von Offenbarung und Antwort. Und deshalb haben wir die Kollekte wohl auch als Teil der Liturgie beibehalten. Aber es gibt so viele damit verbundene Probleme, dass ich es genieße, wenn ich in Kirchen gehe, wo hinten einfach ein Mülleimer steht, in den man sein Geld wirft.

Ich war mal in einer Kirche, deren größtes Problem darin bestand, dass sie tatsächlich in die Wand eingelassene Mülleimer benutzten. Man sah ständig Leute mit Schecks herumlaufen und sich fragen: Wohin mit dem Geld? Wohin nur? Schließlich stellten sie hinten im Kirchenschiff so eine Art pyramidenförmiges Gebilde auf, damit die Leute sehen konnten, wo sie ihr Geld hingeben sollten. Aber im Grunde geht es doch darum, dass wir nicht geben, um gesehen und gelobt zu werden, sondern um von Gott gelobt zu werden.

Nichts ist so wichtig wie ein schlechtes Gedächtnis, wenn es ums Spenden geht. Vergessen Sie Ihre Großzügigkeit am besten so schnell wie möglich. Was halten Sie von Spendenkampagnen, die versprechen, dass der Name einer Person an einer Gedenkwand verewigt wird, wenn sie einen bestimmten Betrag spendet? Ja, wo wollen sie denn ihre Belohnung? An der Gedenkwand oder im Himmel? Ich bin mir da noch nicht ganz sicher, aber anfangs war ich strikt dagegen.

Ich konnte mir nicht vorstellen, dass es nicht dagegen verstieß. Andererseits tun sie es nicht aus diesem Grund, aber ich möchte die Leute respektieren. Ich weiß nicht, ob das richtig ist.

So etwas kommt eben vor. Frank würde das hier nie tun. Ja, akademische Einrichtungen und biblische Ausbildung sind etwas anderes.

Ich weiß nicht, ob jemals jemand kam und sagte: „Ich möchte eine Million Dollar für biblische Ausbildung spenden, aber dafür eine Dankesseite auf Ihrer Website.“ Ich habe keine Antwort darauf. Ich würde die Antwort auf diese Frage wirklich gerne herausfinden.

Wenn Sie also jemanden kennen, der die Bildungslandschaft in Entwicklungsländern verändern möchte, geben Sie ihm meine Nummer. Wir sehen dann gemeinsam mit Matt, wie wir seinen Namen für eine Million Dollar auf einer Spendenseite veröffentlichen können. Ich habe ihn kontaktiert und Ihr Beispiel genutzt, um ihn zu motivieren. Er hat meine Erwartungen weit übertroffen.

Und nun kommen einige von ihnen mit mir zurück, um die Spende zu vollenden, die du in deinem Buch begonnen hast. Deshalb möchte ich, dass du gibst, was du versprochen hast. Denn wenn du es nicht tust, wird es mir peinlich sein, ihnen zu sagen, dass die Menschen, die mit mir aus Mazedonien kommen, beschämt sein werden, weil sie so viel erwartet haben, und dass du dich schämen wirst, wenn du dein Versprechen nicht hältst. Der Unterschied zu den Mazedoniern besteht darin, dass er die einzelnen Personen und ihre jeweiligen Spenden nicht isoliert betrachtet.

Er sagt, die Mazedonier seien sehr großzügig. Aber wenn jemand zu Ihnen käme und Ihnen etwas anbieten würde, und Sie fragten, ob Sie eine Seite über Ihre Großzügigkeit auf Ihrer Website veröffentlichen dürften, wären Sie damit einverstanden? Sie würden die Großzügigkeit einer Person als Beispiel für andere nutzen. Diese Diskussion gab es bei uns tatsächlich schon, nachdem wir größere Spenden erhalten hatten. Wenn ich dann fragte, was wir damit machen sollten, sagte die Person: „Nein, das möchte ich nicht.“

Ich möchte nicht auf Ihrer Website erscheinen. Ich möchte in Ihren Newslettern nicht erwähnt werden. Dafür spende ich nicht.

Wir haben schon mal 10.000 oder 15.000 Dollar auf einmal bekommen, und die Spender möchten anonym bleiben. Es ist also alles noch völlig offen. Das Problem dabei ist: Wenn die Person als großzügiger Spender bekannt wird und ihr Name veröffentlicht wird, werden auch andere um Spenden bitten.

Oh ja, ja, da gibt es allerlei Probleme. Wirklich? Nein, nein, unter anderem, ich muss das für das Video wiederholen. Also, unter den Südlichen Baptisten gilt die allgemeine Regel, dass keine Gedenkfeiern abgehalten werden.

Und der Punkt ist, dass ein Mann, der eine Million Dollar spendet, geopfert wird. Ja, ja. Ja.

Und ich werfe es einfach weg. Ich finde die Diskussion zwar sehr interessant, aber wir müssen weitermachen. Ich hätte das Geld nicht von Pastoren einsammeln sollen.

Aber gut. Ja, genau du. Sie geben bis zur Erschöpfung, aber als Gruppe sind sie schmerzempfindlich.

Ja. Alles klar. Alles klar.

Kommen wir nun zum wirklich Kontroversen, das ich hier ansprechen möchte: Ich glaube, nichts, was ich in meiner gesamten Lehrtätigkeit gesagt habe, hat nicht mehr Aufsehen erregt als das hier. Gut. Seid ihr bereit? Gut.

Mein Kommentar war: „Ich glaube nicht an Belohnungen.“ Mann, die Leute waren echt total nervig. Lasst mich erklären, was ich meine.

Und dann werden wir darüber reden, denn du fragst ja: Wie werden wir belohnt? Aber was genau meint Jesus mit Belohnung? Ich denke, wir sind uns alle einig, dass wir nicht von der Art von Belohnung sprechen, die man durch das Predigen des Wohlstandsevangeliums erhält. Das ist einer der Gründe, warum sich das Evangelium in Afrika ausbreitet. Es ist einer der Gründe, warum das Evangelium in Afrika nicht das alleinige Evangelium ist, aber es ist ein dominantes Thema.

Wenn du Christ wirst, gibt deine Kuh mehr Milch. Wenn du gibst und Christ wirst, wird deine Frau nicht bei der Geburt sterben. Ich meine, das ist doch das Wohlstandsevangelium.

Wenn du willst, sage ich noch ein fragwürdiges Wort, aber ich muss es einfach tun: Wenn du auf YouTube nach „John Piper Crap“ suchst, ist das sein meistgesehenes Video. Ja, die Leute werden es sich ansehen.

Und er verabscheut das Wohlstandsevangelium und dessen Auswirkungen auf Afrika. Er benutzt dieses Wort sogar selbst. Deshalb ist es so – aber ich meine, der Link hat Millionen von Klicks.

Aber wie dem auch sei, ich meine nicht, dass hier irgendjemand bei Belohnungen an Wohlstandsevangelium denkt – ein größeres Auto, ein schöneres Haus, solche Sachen. Und mein Problem dabei ist, dass die Bibel Belohnungen nie definiert. Es gibt zwar eine Passage in 1. Korinther 3, in der es um Belohnungen geht, und es scheint, als ob er dem Punkt nahekommt, aber da die Belohnung nie definiert wird, frage ich mich wirklich, was das Wort „Belohnung“ überhaupt bedeutet.

Und manchmal, wenn ich streitlustig bin, frage ich: Was willst du denn? Ein größeres Haus im Reich der Millennials? Ich meine, was soll das denn? Ich kann mir einfach keine Belohnung vorstellen. Randy Alcorn hat ein sehr gutes Buch über Belohnungen geschrieben. Ich stimme ihm zwar nicht zu, aber es ist wirklich ein sehr gutes Buch.

Er betont, dass es selbst dann, wenn man sich die Belohnung für heimliches Geben nicht vorstellen kann, etwas gegeben wird. Deshalb sollten wir uns bemühen, die Belohnung im Himmel zu erlangen. Nun gut, ich möchte das Ganze aufschlüsseln und zwischen irdischen und himmlischen Belohnungen unterscheiden.

Irdische Belohnungen. Was ist die Belohnung fürs Elternsein? Dass die Kinder ausziehen? Nein. Ist die Belohnung nicht das Wachstum, die Reife und die Liebe unserer Kinder zum Herrn? Ist das nicht die wahre Belohnung? Natürlich spielen Beziehungen und so weiter eine Rolle, aber ist das nicht die größte Belohnung? Zu sehen, wie die eigenen Kinder mit Gott gehen, ist die wahre Belohnung fürs Elternsein.

Und der Punkt ist: Das Ziel ist der Lohn. Der Lohn, den Rob und ich durch Tyler, Kirsten und Hayden erfahren, ist die unglaubliche Freude, zu sehen, wie unsere Erziehung und Gottes Fürsorge in ihrem Leben wirken. Ich werde mir kein größeres Haus kaufen.

Ich werde mir kein schöneres Auto kaufen. Obwohl Tyler sagt, wenn er jemals viel Geld hat, kauft er mir einen BMW. Aber, wissen Sie, die Belohnung ist nichts Materielles oder Geld oder irgendetwas Irdisches.

Es ist eine unbeschreibliche Freude, meine drei Kinder dabei zu beobachten, wie sie zu dem werden, wozu Gott sie geschaffen hat. Meine drei Kinder sind grundverschieden. Es ist, als gäbe es drei Väter und drei Mütter.

Sie sind einfach so unterschiedlich. Und wir lieben es, ihnen dabei zuzusehen, wie sie sich entwickeln, wachsen und sich gegenseitig unterstützen. Ist das nicht das Ziel? Der Lohn liegt im Ende des Prozesses.

Und ich glaube, Heiligkeit ist ihr eigener Lohn. Und wenn wir in unserer Reife wachsen und das Geben dazugehört, liegt darin große Freude. Was ist also der Lohn des Gebens? Ich denke, der Lohn des Gebens ist zu sehen, wie ein Bedürfnis gestillt wird.

Wir unterstützen viele verschiedene Projekte. Dabei haben wir stets christliche Anliegen ausgewählt, die uns sehr am Herzen liegen. Die Belohnung für unsere Spenden an den Alliance Defense Fund, an Africa Inland Mission und an all die anderen Organisationen, die wir unterstützen, besteht darin, dass Africa Inland Mission die Flugzeuge für die Missionare instand hält, damit diese in die entlegensten Gebiete Afrikas reisen können.

Der Lohn für eine Spende an ADF ist, zu sehen, wie deren Anwälte die Religionsfreiheit in diesem Land verteidigen. Ich denke also, was die Erde betrifft, so ist der Lohn für eine Spende an eine Kirche oder eine andere Organisation, zu sehen, wie ein Bedürfnis gestillt wird. Was will man mehr? Was sollte sich jemand wünschen, der aus den richtigen Gründen spendet? Was die himmlischen Belohnungen angeht – und hier kommt die Stelle aus 1. Korinther 3 ins Spiel –, so weiß ich, dass manche Werke durch Feuer vernichtet werden.

Das sind jene Werke, deren Motivation menschliches Lob war. Und dann wird darüber gesprochen. Manche Werke werden die Feuerprobe bestehen und eine himmlische Belohnung erhalten.

Aber was ist das genau? Ehrlich gesagt, manchmal sage ich nein; ich glaube an eine einzige Belohnung: alles Christus zu Füßen zu legen. Und wir werden heute Nachmittag darüber sprechen, wie man sich Schätze im Himmel anhäuft. Und für Matt und mich ist das ein wesentlicher Grund, warum wir biblische Schulungen anbieten und warum er sich bei „Freedom to Lead“ engagieren wird, um in den Ländern der Dritten Welt gesunde Organisationsstrukturen in Kirchen aufzubauen.

Stimmt's, Matt? Mach mal Werbung für Freedom to Lead. Freedomtolead.net, eine echt gute Organisation, die übrigens hier in der Gegend ansässig ist. Um es mit den Worten aus Kapitel 6 zu sagen: Matt und ich wollen eine riesige Belohnung kassieren.

Wir wollen Schätze im Himmel anhäufen. Warum? Weil es uns gesagt wird. Warum bist du Pastor? Weil du Schätze im Himmel anhäufen willst.

Und ich glaube, die größte Belohnung ist dieser – was auch immer es sein mag – gewaltige Schatz, für den du dein ganzes Leben lang durch Gottes Gnade gearbeitet und den du dir selbst zugeschrieben hast. Ich kann mir einfach keine andere Belohnung vorstellen. Wenn ich das so betrachte, wird dich das, was er sieht und was im Verborgenen geschieht, belohnen, aber die Belohnung, die ich erwarte, ist keine Belohnung.

Ich erwarte als Belohnung, dass Jamie Johns hier im Unterricht ist. Oh, Entschuldigung. Ich musste einfach etwas sagen.

Die Belohnung ist, zu sehen, wie die Not hier auf Erden gestillt wird. Und wie auch immer es im Himmel aussehen mag, es mit all den anderen Kronen niederzulegen und sie Jesus zu Füßen zu legen. Ich meine, das tue ich.

Wenn mir jemand deswegen widerspricht, sage ich: Was wollt ihr in tausend Jahren? Ein größeres Haus? Oder über zehn Städte herrschen? Ihr wisst schon, diese Parabel. Warum sollte jemand, der bei Verstand ist, die administrative Verantwortung für zehn Städte übernehmen wollen? Das hier ist der Himmel, nicht die Hölle. Das ist die Hölle.

Die Verwaltung ist vorbei... Ich hasse Verwaltung. Na gut. Was ist die Belohnung, die Sie erwarten? Oder haben Sie schon darüber nachgedacht? Wissen Sie, ich werde darüber sprechen, wie man Schätze im Himmel anhäuft, wie diese aussehen und wie wir das meiner Meinung nach tun.

Wir werden später darüber sprechen. Aber wie dem auch sei, ich kenne niemanden, der diese Position vertritt wie ich. Ich gehöre also... zumindest bin ich in diesem Punkt in der absoluten Minderheit, aber... ich weiß, es ist schwer zu sagen.

Also, ich wünsche mir im neuen Jahrtausend ein größeres Haus. Weißt du, was ich mir im neuen Jahrtausend wünsche? Ich möchte endlich draußen schlafen können, egal ob es regnet. Ich liebe die Natur, aber ich bin einfach nicht hart genug, um mit einem Rucksack auf den Mount Hood zu steigen und unter dem Sternenhimmel zu schlafen.

Und das ist für mich das Paradies. Die Vorstellung von einem größeren Haus finde ich einfach nur furchtbar. Aber das bin eben ich.

Mir fällt keine andere Möglichkeit ein, das auszudrücken. Kinder im Zusammenhang mit der Ehe. Ja.

Die Ehe an sich bedeutet, dass die Belohnung ein langer und schöner Weg ist. Ich kann darüber berichten und das zu schätzen wissen. Da ist etwas, das passiert, aber es ist im vollen Modus.

Zufriedenheit: Ich habe meine Spenden in der Kirche erhöht, aber mein Geschäftsergebnis soll gleich bleiben. Wann kann ich mit einer Steigerung rechnen? Mir gefällt der Vergleich von Belohnungen und Segnungen. Ich finde, das ist ein guter, kontextbezogener Ansatz.

Wenn man die Seligpreisungen liest, denkt man nicht an materielle Segnungen. Warum also hier umdenken? Nun ja, es ist einfach ein Denkanstoß. Wir werden belohnt werden.

Ich glaube an Belohnungen und erwarte sie natürlich auch. Aber ich glaube nicht, dass sie in irgendeiner Weise dem entsprechen wird, was die Welt unter einer Belohnung auf Erden versteht. Ich setze auf Segen.

Der Lohn ist das, was wir Christus zu Füßen legen. Wenn wir sagen: „Der Lohn ist, dass ich erschöpft gestorben bin, aber ich habe getan, wozu du mich berufen hast, und ich habe es mit Freude getan. Es hat mir große Freude bereitet, und ich glaube, es hat auch Gott große Freude bereitet.“

Und das ist der Lohn. Zu wissen, dass wir unsere Berufung erfüllt haben, sie gut und mit Freude getan haben und uns das Lächeln unseres Erlösers verdient haben. Kennst du das Bild? Ich glaube, es heißt „Das Ende der Reise“. Es zeigt einen ziemlich mitgenommenen Teenager, völlig erschöpft, der in Jesu Arme fällt.

Hast du das Bild gesehen? Ja, ja. Das ist der Künstler, der die Dinge so zeichnet, dass im Schatten vieles mit biblischer Bedeutung steckt. Da ist zum Beispiel ein Bild von einem jungen Pastor, und darunter steht, dass wir von einer Wolke von Zeugen umgeben sind, und dann tauchen im Hintergrund all diese Heiligen des Alten Testaments auf.

Kennst du das Bild? Okay, es ist vom selben Künstler. Mein Lieblingsbild von ihm ist wahrscheinlich das, wenn du der Künstler wärst: Es zeigt den Rücken eines Vaters, der kniend über dem Bett seines kleinen Sohnes betet, und im Hintergrund sieht man Engel, die die Dämonen fernhalten. Kennst du das Bild? Die dominierende Farbe ist Blau.

Mein Sohn hat es sich auf die Schulter tätowieren lassen. Deshalb muss ich jedes Mal, wenn ich ihn sehe, an dieses Bild denken. Ich glaube, die Belohnung ist die Freude, Gott zu gefallen, ihm zu antworten, erwachsen geworden zu sein und zu sehen, wie Gebete auf eine Weise erhört werden, die dem Reich Gottes dient.

Ich glaube, das ist im Grunde die Belohnung. Ja, ich denke da an das alte Lied „Thank You for Giving to the Lord“. Ja, ja, ich liebe dieses Lied.

Ich denke oft an die Freude, Menschen zu sehen, deren Leben sich durch all das, was Gott ihnen geschenkt hat, verändert hat. Ich habe das wohl nie quantitativ betrachtet. Kennt ihr das Lied? Es war vor Jahren der jährliche Song der CMA-Spendenaktion.

Aber wissen Sie, Gott sei Dank! Es gibt da eine Geschichte über einen Mann im Himmel, und jemand kommt zu ihm und dankt ihm. Ich erinnere mich nicht mehr an die genauen Worte, aber im Grunde sagte er: „Ich weiß nicht, wer Sie sind.“ Dann sagte er: „Als der Missionar in Ihre Gemeinde kam und Sie gespendet haben, ermöglichte ihm dieses Geld, mich zu besuchen, und ich wurde gerettet.“

Das gefällt mir. Das wäre auch etwas, was ich nutzen möchte. Ich frage die Leute oft: Warum bieten Sie, Matt und Ed die biblischen Schulungen kostenlos an? Es ist wirklich schwierig, wenn man damit keine Einnahmen generiert.

Und ein Teil meiner Antwort ist so etwas wie: Ich nehme an, das ist eine Belohnung. Ich möchte im Himmel Hunderttausenden von Menschen begegnen. Und die werden sagen: „Weißt du was? Du hast meiner Seele Bildung geschenkt.“

Du hast mich im Predigen des Evangeliums ausgebildet. Deshalb möchte ich dir die 10.000 Menschen zeigen, die durch meinen Dienst zum Glauben gefunden haben. Das wäre nie geschehen, wenn du nicht diese microSD- Karte nach Afrika geschickt und mir eine kostenlose Ausbildung ermöglicht hättest. Ich denke, das ist ein weiterer Weg.

Das ist es. Das muss ich mir aufschreiben – Dankbarkeit im Himmel.

Ray Boltz. Danke. Ja. Hmm. Hmm. Ja.

Das ist ein tolles Lied – wirklich. Okay, schauen wir uns das Fasten ganz kurz an, denn ich habe dazu nicht viel zu sagen.

Und dann machen wir unsere erste Pause. Der dritte Akt der Frömmigkeit steht in Vers 16. Bitte lesen Sie diese Stelle.

Wenn ihr fastet, schaut nicht so finster drein wie die Heuchler; denn sie verstellen ihr Gesicht, um vor anderen zu zeigen, dass sie fasten. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon erhalten. Ihr einziger Lohn wird jedoch menschliches Lob sein .

Wenn du fastest, salbe dein Haupt und wasche dein Gesicht, damit niemand merkt, dass du fastest. Nur dein Vater, der im Verborgenen ist, wird es erkennen. Und dein Vater, der ins Verborgene sieht, wird dich belohnen.

Vorab möchte ich betonen, dass ich selbst noch nie gefastet habe. Es ist auch nichts, wozu ich jemals den Drang verspürt habe. Daher fällt es mir etwas schwer, dies mit Überzeugung zu lehren.

Es war mir unmöglich, diese Passage mit Überzeugung zu predigen. Deshalb habe ich bei meiner Predigt zu diesem Abschnitt die Argumente erläutert und anschließend meinen älteren Sohn nach vorne gebeten. Tyler fastet regelmäßig.

Und so ließ ich ihn die Predigt beenden. Vorab möchte ich jedoch klarstellen, dass ich damit keine persönliche Erfahrung habe. Ich denke aber, dass von den Büchern, die ich mir angesehen habe, John Pipers „A Hunger for God“ wahrscheinlich ein sehr gutes Buch zum Thema Fasten ist.

Und wenn Ihnen das Fasten wichtig ist, ermutige ich Sie, sich näher damit zu befassen. Johannes hat uns in biblischen Schulungen und Seminaren sogar ein Seminar zum Thema Fasten gehalten. Es trägt den Titel „Gebet, Meditation und Fasten“.

Wenn Sie also lieber Johns Lehre dazu hören möchten, können Sie das im Rahmen einer biblischen Ausbildung tun. Was für eine fantastische Website! Einfach unglaublich.

Oh, sie suchen nach menschlichem Lob. Was ist Fasten? Fasten bedeutet, für eine bestimmte Zeit auf Nahrung zu verzichten, in der Regel aber nicht auf Wasser.

In der Bibel finden sich viele verschiedene Arten des Fastens und viele verschiedene Gründe dafür. Es gibt gemeinschaftliche Fasten, wie zum Beispiel den Versöhnungstag. Bei drohender Invasion wurde gefastet. Die Gemeinde in Antiochia fastete vor der Aussendung von Paulus.

Es gibt viele betriebliche und private Fastenaktionen. Jesus ist das bekannteste Beispiel.

Paulus fastete, als Jesus ihn auf dem Weg mit Blindheit schlug. Viele einzelne Fastenperioden. Und viele verschiedene Stufen des Fastens.

Es scheint sich um ein teilweises Fasten gehandelt zu haben, wie bei Daniel, der Vegetarier war und seine Ernährung stark einschränkte. Jesus musste während seiner 40 Tage in der Wüste sicherlich Wasser getrunken haben. Das wäre kein vollständiges Fasten gewesen.

Es scheint jedoch, dass Esther drei Tage lang vollständig gefastet hat, bevor sie zum König ging. In der Bibel, im Alten und Neuen Testament, finden sich also viele verschiedene Fastenarten aus den unterschiedlichsten Gründen. Doch was ist Fasten nicht? Manchmal ist es viel einfacher zu definieren, was etwas nicht ist, als zu erklären, was es ist.

Ich würde erstens argumentieren, dass es sich um eine biblische Praxis, aber nicht um ein biblisches Gebot handelt. Es ist eine biblische Praxis. Wir sehen sie überall.

Es ist jedoch kein biblisches Gebot. Jesus fastete, soweit wir wissen, nur einmal und danach nicht mehr. Die Jünger fasteten erst nach Jesu Tod.

Ich glaube, die Aussage in Matthäus 9,15 über den Bräutigam ist kein Gebot, nach dem Weggang des Bräutigams zu fasten, sondern sie besagt, dass dies geschehen wird. Aber wir hetzen jetzt nicht. Jetzt ist eine Zeit der Freude.

Fasten hat keinen Platz in der Bibel. Es ist jedoch eine biblische Praxis, kein biblisches Gebot. Zweitens: Biblisches Fasten wird niemals aus körperlichen Gründen praktiziert.

Ich war eine Zeit lang mit einem Mädchen im Studium zusammen, das ein angeblich biblisches Fasten machen wollte, um ihren Körper zu entgiften. Soweit ich weiß, ist Fasten aber das Schlimmste, was man tun kann, weil der Körper dann in einen Energiesparmodus schaltet, noch mehr Fett anlagert und nichts ausscheidet. Fasten ist aus rein körperlichen Gründen niemals biblisch begründet.

Wenn du abnehmen musst, nimm ab. Nenn es nicht Fasten. Drittens, und das ist wohl das Wichtigste: Biblisches Fasten wird niemals praktiziert, weil wir den Körper für etwas Böses halten.

Das ist Teil des säkularen Fastens in anderen Religionen. Es beruht auf dem Dualismus, dass der Körper, weil er materiell ist, von Natur aus böse ist. Der Geist hingegen ist mein wahres Wesen.

Und in vielen anderen Religionen geht es beim Fasten um die Verleugnung fleischlicher Begierden, um gewissermaßen das wahre Selbst, den Geist, freizusetzen. Das ist jedoch höchst unbiblisch. Wir sind Leib und Seele, vereint bei der Empfängnis, vorübergehend getrennt im Tod und endgültig vereint beim Jüngsten Gericht.

Und so ist es nicht; der Körper ist von Natur aus böse, und mein wahres Ich ist nicht der Geist. Es gibt Verse wie in 1. Korinther 4 und Kolosser 2, die besagen, dass alles, was Gott geschaffen hat, gut ist, wenn man es mit Dankbarkeit annimmt. Verstanden? Ich denke gern über die Konsequenzen dieser Aussagen nach.

Einer unserer besten Freunde, dessen Sohn, ist einer der führenden Cannabis-Anbauer in Vancouver. Er hat sich auf wirklich erstklassiges Marihuana spezialisiert und das schon lange, bevor es legal war.

Und er kam einmal im Sonntagsschulunterricht zur Sprache. Das war wirklich interessant. Er sagte, wissen Sie, wir wussten früher, dass Billardhallen verrucht waren.

Früher wussten wir, dass Filme böse sind. Früher wussten wir, dass Tanzen böse ist. Früher wussten wir, dass Trinken böse ist.

Früher galt Cannabis als böse. Ist Cannabis böse? Die Antwort muss lauten: Nein. Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut.

Aber genau wie rotes Fleisch in Maßen konsumiert werden muss, muss auch Cannabis in Maßen konsumiert werden. Der Sohn eines Freundes erzählte mir von Fällen, in denen Kinder bis zu 20 epileptische Anfälle am Tag hatten. Er verwendet Cannabis als eine Art chemische Lösung und gibt ihnen nur einen Tropfen in die Hand, woraufhin die Krämpfe für den Rest des Tages verschwinden.

Gott hat es erschaffen. Es ist kein von Menschenhand geschaffenes Produkt. Es muss richtig verwendet werden.

Opiate. Unglaubliche Schmerzmittel, nicht wahr? Wir neigen dazu, sie zu benutzen. Nun ja, eigentlich nicht.

Andere nutzen sie oft falsch. Aber sie sind für uns da. Wie behandelten die Ureinwohner Nordamerikas Kopfschmerzen? Sie kauten an der Rinde eines Baumes.

Ich glaube, es war die Espe. Das solltest du wissen. Warum? Weil Gott der Rinde heilende Eigenschaften verliehen hat, um Schmerzen zu lindern.

Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut. Wir müssen es so nutzen, wie Gott es vorgesehen hat. Zum reinen Vergnügen ist es wahrscheinlich nicht so gedacht, wie Gott es beabsichtigt hat.

Nun, das stimmt definitiv nicht. Aber der Körper ist nicht schlecht. Das Essen ist nicht schlecht.

Nichts, was Gott geschaffen hat, ist schlecht. Wenn Menschen also fasten, weil sie der festen Überzeugung sind, dass das Böse, also alles Materielle, schlecht ist, dann ist das so ziemlich das Unbiblischste, was man sich vorstellen kann. Ja, es gab in der Kirchengeschichte auch Mönchtum, das wirklich falsch war.

Es basierte auf dem Dualismus, dass der Körper von Natur aus böse und der Geist von Natur aus gut sei. Das ist reiner Platonismus. Es hat in keiner Weise etwas mit der Bibel zu tun.

Aber ja, da gibt es einiges... Ich meine, ich habe andere Probleme mit dieser Art von klösterlicher Askese, weil sie ja nicht mehr in der Welt existieren. Und das ist ein ganz anderes Thema. Jedenfalls, Punkt drei: Christliches Fasten hat nichts damit zu tun, dass der Körper schlecht ist.

Viertens, und das ist der Kernpunkt unserer Textstelle, ist, dass christliches Fasten niemals dazu dient, Eindruck zu schinden. Im Alten Testament ist nur ein gemeinsames Fasten pro Jahr vorgeschrieben. Die Pharisäer fasteten zweimal wöchentlich, montags und donnerstags.

Sie würden ihre Gesichter entstellen. Es ist ein sehr starkes Wort im Griechischen. Es bedeutet so viel wie: „Ich gehe auf den Straßen umher.“

Oh, seht mich an, wie fromm ich bin! Sie haben sich fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt. Grimassen, keine Körperpflege, Asche auf dem Kopf.

Die Lösung lautet also: Tu es nicht. Was ist deine Motivation? Tu es für Gott. Pipers abschließende Frage ist in der Tat interessant.

Das heißt, bist du bereit, alles zu tun, um deine Sehnsucht nach Gott zu vertiefen? Bin ich bereit, alles zu tun, um meine Sehnsucht nach Gott zu vertiefen? Bin ich bereit, auf alles zu verzichten, wenn es mir hilft, Gott mehr zu lieben? Vielleicht

sollten wir eine Pause vom Konsum einlegen. Vielleicht sollten wir auf Konsum verzichten. Ich hatte eine faszinierende Diskussion mit einer Gruppe über das Buch. Ach, wie heißt es noch gleich? Es geht um ein einfaches Leben.

Irgendwo hier unten war ein Pastor. Was war das nochmal? Jedenfalls sprachen sie darüber, Obdachlosen etwas zu geben, ihre Häuser zu verschenken und in Wohnungen zu leben. Normalerweise bedeutet das bei solchen Diskussionen, dass nichts dabei herauskommt.

Weil alles so groß und pompös ist, ist es irgendwie unmöglich. Und ich sagte gerade, Randy Alcorn hatte eine interessante Bemerkung zum Thema Fasten gemacht – nun ja, er spricht zwar vom Fasten, aber im Zusammenhang mit Geld. Er fragte: Wie viel Geld sollten wir spenden? Wir sollten so viel spenden, dass wir uns Dinge leisten können, die wir gerne tun würden, aber sonst nicht tun könnten.

Wenn ich also an Konsumverzicht denke, denke ich oft an Folgendes: Robin und ich setzen uns zusammen, schauen uns unsere Steuererklärungen an, prüfen unsere Ausgaben und fragen uns: Geben wir genug, um uns Dinge leisten zu können, die wir gerne tun würden? Ich finde, das ist ein guter Leitfaden fürs Geben. Und es passt gut zu unserer Diskussion übers Fasten. Damit möchte ich abschließen, bevor wir das Thema wieder aufgreifen.

Ich hatte einen Freund, der sehr übergewichtig war, bestimmt 45 Kilo zu viel. Wir zogen nach Boston, kamen vier Jahre später zurück, und ich sah ihn an und sagte: „Du bist nicht mal mehr der Mann, der du mal warst.“ Denn er war tatsächlich nur noch die Hälfte von dem, der er mal war.

Und ich fragte ihn: „Wie hast du 100 Pfund abgenommen?“ Ich sagte zwar nicht 100, aber es waren so viele. Wie hast du so viel Gewicht verloren? Und er sagte: „Ich musste einfach beschließen, dass Essen nicht mein Gott ist.“ Das ist eine großartige Herangehensweise ans Fasten, finde ich.

Und das beantwortet Johannes' Frage: Bin ich bereit, alles zu tun, um meine Sehnsucht nach Gott zu vertiefen? Nun, welche Götter gibt es in meinem Leben? Denn es ist nur Platz für einen, also muss ich die anderen falschen Götter aufgeben. Und wenn Essen ein Gott ist, wenn das Bedürfnis nach Sättigung dich so sehr antreibt, deinen Körper, Gottes Tempel, zu zerstören, dann solltest du vielleicht fasten und dir selbst sagen: „Essen ist nicht mein Gott.“ Nur ein Beispiel.

Wenn ich da sitze und vor mich hin starre, bin ich ein Stöberer, ein Naschkatze, so nennt mich meine Frau. Ich esse nie viel auf einmal, aber ich gehe ständig an den Vorratsschränken vorbei. Deshalb versteckt sie Essen vor mir.

Ich bin 62 Jahre alt, also versteckt mir kein Essen. Kauft es mir einfach nicht. Ich bin nicht stark genug, um es nicht zu essen.

Ich bin stark genug, es nicht zu kaufen. Wenn ich also diese Studentenfuttermischung nicht essen soll, kauf sie mir bitte nicht und versteck sie nicht vor mir. Aber ich stehe dann da und schaue mir die Mischung an; ich muss es einfach beichten. Und wenn ich etwas esse, was ich nicht soll, muss ich es meiner Frau sagen. Also sage ich mir: Okay, wenn ich das esse, muss ich es Robyn sagen, und sie wird enttäuscht sein.

Aber letztendlich sage ich mir: Okay, Essen ist nicht mein Gott. Ich muss mich nicht satt fühlen. Ich muss nicht den Geschmack auf meiner Zunge verehren.

Und genau das ist Überessen, richtig? Wenn es ein guter Tag ist und ich stark bin, schließe ich die Tür. Wenn es ein richtig guter Tag ist, nehme ich sie und werfe sie weg. Anmerkungen zum Fasten?

Ja, das ist eines der Argumente, mit denen ich falsch liege. Es heißt, wenn man fastet. Es wird aber in einem Kontext betrachtet, in dem alle gefastet haben.

Vielleicht nicht zweimal die Woche. Aber es ist so, als würde ich sagen: „Wenn du zu schnell fährst, sollte ich mir den Prius-Fahrer genauer ansehen.“ Wer zu schnell fährt und rote Ampeln überfährt, sollte sich nicht beschweren, wenn er einen Strafzettel bekommt.

Der Wind sagt Dave nicht, ob er beschleunigen oder die rote Linie fahren muss. Er fuhr tatsächlich nicht die rote Linie. Sie war leicht gelb.

Als er sich durchsetzte, oh, da war er wieder, der Freund, den du mir geschenkt hast. Er war es, der mir die Früchte gab.

Ja, das hat nie funktioniert. Hat nie funktioniert. Das ist also ein Argument.

Das Gegenargument lautet: „When“ ist nicht zwingend. Es bedeutet lediglich: „Wenn du dies tust.“ Falls, wann.

Einen Moment, ich schaue mal, was das Griechische ist. 17. Es ist nur ein Partizip.

Tatsächlich verstärkt das die Wirkung. Aber du, beim Fasten, salbst deinen Kopf. Aber das ist wahrscheinlich nur vorübergehend.

Aber es ist nicht zwingend. Ja, ich meine, es ist ein Argument dafür, dass ich falsch liege. Das gebe ich zu.

Das gebe ich zu. Lassen Sie mich zum Schluss noch kurz diese Geschichte erzählen. Ich war einmal bei einer Lehrerkonferenz an einer Schule.

Ich werde Ihnen nicht sagen, welche Schule. Und ich kam zu spät. Und der Lehrer für den spirituellen Unterricht hielt gerade die Andacht.

Und was ich hörte, war: „In meinem letzten 40-tägigen Fasten habe ich Folgendes gelernt.“ Ja, ich dachte: „Oh.“ Und setzte mich neben einen Freund.

Ich hörte dem Mann eine Weile zu. Dann beugte ich mich zu meinem Freund hinüber und fragte: „Fühlst du dich unwohl?“ Und er sagte: „Ja, ich fühle mich extrem unwohl.“ Das hätte ich auch sein sollen.

Der Witz ist, dass ich, als ich diese Geschichte erzählte – ich predigte diesen Teil der Predigt –, von meinem letzten 40-tägigen Fasten erzählte. Ich ging nach unten, Tyler kam herauf, und in sehr professoralem Tonfall sagte er: „Nun ja, in meinem letzten 40-tägigen Fasten.“ Und wenn die Kirche zu diesem Zeitpunkt schon vorbei war, lachten sie so laut, dass sie ihm kaum noch zuhören konnten. Er stahl allen die Show.

Ja, ich habe mich sehr unwohl gefühlt. Wenn man einem Professor für spirituelle Entwicklung zuhört, wird deutlich, dass dies nur eines seiner vielen Fasten ist und dass es sich um ein 40-tägiges Fasten handelt; es ist so viel einfacher zu sagen: „Ich weiß, manche von Ihnen fasten, manche nicht.“

Es ist eine spirituelle Disziplin, und ich habe mich entschieden, sie zu praktizieren. Ich möchte einige meiner Erkenntnisse mit Ihnen teilen. Sehen Sie, das ist großartig.

Es wirkt nicht selbstgefällig. Man kann die Information trotzdem vermitteln. Wie anders doch mein letztes 40-tägiges Fasten war!

Das war falsch von ihm. Okay, machen wir eine Pause und beten dann. Lasst es uns tun, wenn wir zurückkommen.

Ja, wir beginnen mit den Kommentaren, sobald wir zurück sind.

Hier spricht Dr. Bill Mounts über die Bergpredigt. Dies ist die neunte Sitzung zu Matthäus 6,1 und den anschließenden Werken der Frömmigkeit.